

PL. CVI, 25. sagen: O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Ps
116. Wir beten im Glauben:

Herr Gott Vater im Himmel / erbarm dich
über uns!

Herr Gott Sohn der Welt Heiland / erbarm
dich über uns!

Herr Gott Heiliger Geist / erbarm dich über
uns!

Und schlüssen endlich mit diesem heiligen Seuffzer:

Gott fördre diesen Bau mit Gnade / Heil und
Segen /

In dessen Namen wir den ersten Grund-Stein
legen.

Gott Vater / Sohn und Geist wohn uns mit
Gnade bey /

Daß unser Kirchen-Bau von Dir gesegnet
sey! Amen.



Einweihungs-Predigt /

Als die Allererste

in der

Auff Allergnädigste Kaiserliche Concession
vor Landeshutt in Schlesien

Von einer Evangelischen Gemeinde

Neu-erbauten Kirchen

zur Heil. Dreyfaltigkeit /

Womit dieselbe

Nebst Singen / Bethen / Dancken und GOTT loben /
An dem von C. Pöbl. Kirchen-Collegio dazu angesez-
tem 8. Tage des Monaths Octob. igt. lauffenden 1720. Jahres /
zu einem Beth-H und Gottes-Hause geweyht / und zum
öffentlichen Gottesdienst geheiligt worden;

gehalten

über die Worte I. Buch Mos. XXIX, 16. 17. 18. 19.

Und denn zu einem ewigen Denckmahl der unschätzbahren Gnade der
Allerhöchsten Majestät / unsers GOTTES und Königes im Himmel /

Als auch

Unsers Allergnädigsten Kaisers / Königs un Herrn auf Erden /
Auff Begehren und Verlangen vieler / die sie gehöret haben /

zum Druck übergeben

Von

M. Christian Ernst Kopisch.

Bey gedachter Kirchen und Schulen Pastore Primario und Inspectore.

Striegau / gedruckt und zu finden bey Johann Gottfried Wehern.

391161



Dem Wohlgebohrnen Ritter und Herrn/

S E R R N /

Glias von **B**euchel/

Herrn auff Ober- und Nieder-Seiffersdorff/
und Ober-Kauffung/

Wie auch

Bei unser Evangel. Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit
vor **L**andeshutt

Woch=verdienten Directori,

Dediciret und übergiebet

Diese gehaltene

Sinwenhungs=**P**redigt/

Gleich wie mit freudigem Herzen über die Ihnen von **G**OTT
erwiesene Gnade/

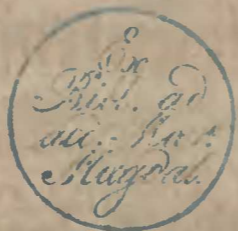
Als auch

Mit Dank-begierigstem Gemütthe
Vor die von Ihnen mir erzeugte vielfältige Wohlthaten/

Dero

Zu Gebeth und Diensten ergebenster

M. C. E. K.



**Wohlgebohrner Ritter und Herr/
Hochgeschätzter Vornehmer Patron und Gönner.**

Demselbigen gebe ich hie nun auch zu lesen/was Sie unlängst am Tage der Freude unsers Herzens/ da wir unsere neue Kirche eingeweyht/in der grossen Gemeine mit Ihren Ohren angehört. Ach! grosse Freude an einem Tage/ den uns der HERR gemacht hat! Wiewohl/ es hieß auch dabey: Keine Freud ohne Leid. Es war doch auch schon an diesem Tage was recht betrübtes vor uns/ auff Seiten eines löbl. Kirchen-Collegii, wenn Drey von unsern Hochwerthesten Herren Vorstehern/ die bisher Tag und Nacht Sorge getragen/ und gewiß keine Mühe/ noch Fleiß/ noch Arbeit gespart/ wie der Bau des HERRN an seinem Hause auff's möglichste möge gefördert/ und die Beziehung und Einweyhung der neuen Kirche je eher je besser bewerkstelliget werden/ wenig Tage zuvor einer nach dem andern/ tödtlich krank worden; Und da sie zuvor wohl gedacht/ daß sie an igtwehntem Tage mit uns wollten thun Dancksagung/ mußten wir hingegen vor sie alle Drey in der ersten Predigt thun Bitte/ Gebeth und Fürbitte. Und ach! wie wollten wir noch mit Freuden thun Dancksagung/wenn GOTT dieses unser Gebeth erhört/ und sie uns auffgerichtet hätte/ da leider! auff den andern Tag nach geschehener Einweyhung/ der erste/ und den dritten Tag der andere aus diesen dreyen Kranken/ nach dem heiligen Verhängnuß Gottes über uns/ durch den zeitlichen Todt von uns und unser Kirchen genommen worden.

den. So mußten wir denn/ gleich wie dort Tobias an des HERRN Fest/ als er einen Todten in seinem Hause hatte/ auch denken an das Wort/ welches der HERR geredet hatte durch Amos den Propheten: Euer Feiertage sollen zu Trauer-Tagen werden. Sie hingegen/ als das Hochwertheste Haupt unsers Kirchen-Collegii, sind bisher dem Leibe nach wohl am allerschwächsten gewesen. So gar hat GOTT bey einigen Jahren her durch so kränckliche und schmerzliche Zufälle Ihres Leibes desselben Kräfte dermassen geschwächt/ daß man Menschlichem Ansehen nach kaum vermuthen können/ ob Sie die neue Kirche nebst andern würden beziehen/ und mit Freuden einweyhen helfen? Doch was Sie sich so oftmahls/ wiewohl nach GOTTES heiligem Willen/ gewünschet/ ist Ihnen geschehen. GOTT hat Ihr und ander Gebeth für Sie in Gnaden erhört/ daß Sie diesen Tag erlebet/ und uns/ obwohl mit schwachen Füßen/ auch nicht ohne grosse Beschwerlichkeit Ihres Leibes/ doch mit grosser Freude Ihres Herzens/ aus der alten in die neue Kirche haben begleiten können. GOTT sey gelobet vor diese seine grosse Gnade/ nach welcher er in Ihnen Schwachen durch seine Kraft also mächtig gewesen ist/ und Sie bis diesen Tag erhalten hat! Ich weiß/ daß Sie es selbst erkennen mit dankbahrem Herzen/ als eine grosse Barmherzigkeit Gottes/ und werden sich/ ja Ihre Augen und Ohren selig preisen/ weil Sie gesehen/ was Viele wollten sehen/ und habens nicht gesehen/ und auch gehört/ was Viele wollten hören/ und habens nicht gehört/ nemlich das Wort GOTTES auch in der neuen Kirche/ und die allererste Predigt/ womit sie eingeweyht worden. Diese nun unterstehe ich mich Ihnen zuzueignen/ ungebührlich zu dediciren. Nehmen Sie das an mit gleichem Herzen/ als

als es Ihnen von mir überreicht wird / dabey ich gewiß keine andere Absicht habe / denn daß ich Ihnen freylich wohl damit einiger massen meine schuldige Danckbestiessenheit in etwas bezeigen möge vor alle die Liebe / womit Sie mich nun bald vor II. Jahren / als ich hieher kam / an- und auffgenommen / und biß hieher darinnen beständigst erhalten / und nach solcher Ihrer Liebe mich viel Gutes genüssen lassen. Darneben aber habe ich Ihnen auch hiemit von Herzen Glück wünschen sollen / daß Sie **GOTT** diese Einweihung unser neuen Kirche hat erleben lassen / und habe zugleich mit Zuschrift dieser Predigt Ihre heilige Freude / die Sie dabey gehabt / erneuern sollen. Was Sie im übrigen nebst andern / aber auch vor vielen andern / vom ersten Anfang biß auff diesen Tag / zum Bau des Hauses **GOTT**es beygetragen / wird einst die späte Nachwelt rühmen. Und ich sage / wo diese werden schweigen / so werden auch die Steine schreyen. **GOTT** sey vor alles / was Sie an unser Kirche und Schule / und denen / die an denselben dienen / und mir insonderheit gethan / Ihr Schild und Ihr sehr grosser Lohn / und dabey in allem Finsterniß Ihr Licht / in allem Leide Ihre Freude / in allem Creuz Ihr Trost / in allem Franck- seyn Ihr Arzt / in aller Schwachheit Ihre Krafft / in aller Unast / und wenn Sie Pein leiden / Ihre Linderung / auff Ihrem Siechbette Ihre Erquickung / und endlich einmahl auch im Tode Ihr Leben / und segne Sie und Ihre Kinder und Kindes Kinder / mache Ihren Nahmen groß / und sage zu Ihnen allen: Du sollt ein Segen seyn. Welches alles von Herzen wünschet

Derer Allerseits

Ganz ergebenster Vorbitter
bey **GOTT**.

An den Geneigten Leser.

Was auff dem Titul steht: Es sey diese Einweihungspredigt auff vieler Begehren und Verlangen zum Druck übergeben worden / ist kein lediger Vorwand / ob wolte ich ihr irgend nur damit ein Ansehen machen / daß sie desto fleißiger möchte gelaufft werden. Wenn ich nicht selbst wüßte / wie oft darnach wäre gefragt worden / ich wäre gewiß damit zu Hause geblieben / der ich ohne dem an keines Arbeit weniger / als an meiner eigenen / Gefallen habe / und mich nicht gerne breit damit machen mag. Jedoch scheue ich mich auch nicht das / was ich öffentlich geredet / andern vor die Augen zu legen / und so auch diese meine Predigt / die zumahl künfftig der Nachwelt noch zu einem Denckmahl dienen kan / was vor sonderbare Gnade **GOTT** diesem unserm Orte vor vielen andern erwiesen. In welcher Absicht eben auch Viele gewünschet haben / daß sie möchte gedruckt werden / damit sie solche ihren Kindern zum Andencken hinterlassen könnten. Denen hab ich um so viel weniger entfallen wollen. Die nun bey Einweihung unser Kirchen zugegen gewest / werden hier lesen / was sie gehöret; zum wenigsten was die Sache betrifft. Anlangend die Worte / so bekenne / daß ich wegen Mangel der Zeit / oder / die Wahrheit zu sagen / vielmehr wegen vielfältiger Hindernüsse / dadurch mir die Zeit benommen worden / nicht alles und jedes von Wort zu Wort habe auffsetzen können. Herr Baron von Canstein rühmet vom Herrn D. Spener / in der Vorrede über dessen letzte Theologische Bedencken p. 40. Er wisse sich nicht zu erinnern / daß ihn (Herrn D. Spenern) jemahlen sollte das Gedächtniß verlassen haben / aller massen er gewußt / wenn er in einer Predigt ein einziges Wort anders vorgebracht / als es im Concept gestanden / daß er so fort / wenn er von der Kanzel nach Hause gekommen / dasselbe geändert. Item: p. 48. dieselben (seine Predigten) hielt er nun nicht anders / als wie er sie auffgeschrieben. ic. Das kan ich mich nicht rühmen. Ich habe / in Betrachtung / daß 4. Predigten an einem Tage zu hören / den Leuten gar leicht zu viel seyn möchte / zumahl wenn sie zu lang wären / nachmahls in der Predigt ein und anders / was ich schon auffgeschrieben / und was ich geglaubt von weniger Wichtigkeit zu seyn / um die Zeit zu gewinnen / mit Kleiß weggelassen / da mir hinwieder aber auch manches aus Schwachheit des Gedächtniß entfallen / welches ich doch im Concept gehabt; als da ist / was ich unten von dem Creuz angeführt / daß es die ersten Christen in der Heyden Tempeln auffgesteckt / wenn sie dieselbigen zu einer Christlichen Kirchen eingeweyht: Ingleichen vom Kalbe / was Jerobeam nachmahls zu Beth-El auffgerichtet / und den Orth damit entheiligt. Wie ich es denn / so bald ich von der Kanzel und nach Hause kommen / andern / die mirs zeugen können / gelaget. Darum aber habe ich das alles icht im Druck nicht weglassen wollen / und mache mir kein Gewissen / das beyzusetzen / was ich mir einmahl vorgelegt / daß ich öffentlich davon reden wolte. Der geneigte Leser lebe wohl / und helffe uns bethen / daß uns **GOTT** auch an diesem unserm Ort bey der erlangten Gnade biß ans Ende der Welt erhalten wolle / um Christi willen. Amen.



Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einigkeit/ Amen.

PLXVII,
7.8.

ES segne uns **GOTT**/ unser **GOTT**: Es segne uns
GOTT/ und alle Welt fürchte Ihn.

Liebste Gottes!



So bethet dort David zu seinem **GOTT**/ und bittet von demselbigen über sich und sein Volk Israel den Segen. Welch aber ein Gebeth ist das / und wie ist in demselbigen so gar kein Wort / das nicht seinen sonderbaren Nachdruck habe! Der ganze Psalm heist unter andern nach der Überschrift in seiner Sprache / worinnen David geredet hat / **שִׁיר לְדָוִד** ein Psalm = Lied / wie es Lutherus übersetzt hat / und es ist ein Lied zu singen. Singen aber ist auch eine Art des bethens. Und siehe / da bethet David bald zu Anfang des Psalms / um die Zukunft des **HERN** **Messia** / daß der den rechten Himmlichen Segen bringen solle / den **GOTT** auch dem **Abraham** verheissen: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. Aber auch am Ende des Psalms bethet David zu seinem **GOTT** / daß der **HERR** mit seinem Segen seiner Kirchen beywohnen wolle. Und eben darum spricht er: Es segne uns **GOTT** / unser **GOTT**. Es segne uns **GOTT** /

Gen. XII, 3.

und

und alle Welt fürchte Ihn. Siehe da vor allen Dingen ein Zeugniß von der Hoch-heiligen Drey-Einigkeit / deren Geheimniß auch den Gläubigen schon im Alten Testament nicht so gar unbekant gewest / als wol andre fälschlich fürgeben. Ostorodus, ein Feind derselbigen / redet als ein Socinianer allzu verwegen / wenn er an einem Orte saget: Es könne kein Ort aus der Heil. Schrift beygebracht werden / aus welchem vel obscure saltem, und auch nur auff dunckele Art und Weise Trinitas und die Drey-Einigkeit könne behauptet werden. Wir haben es klar gnug / und freylich wohl am allerklaresten in dem Neuen Testament / so wohl aus der Tauffe Christi am Jordan / als auch aus unser eigenen Tauffe; besonders aus den Worten Johannis / da er spricht: Drey sind / die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort / und der Heil. Geist / und diese Drey sind eins; Welche Worte noch immer feste stehen / ob sie schon ehemahls der Arianische Scharm-Geist auff alle Weise aus dem Neuen Testamente zu kraken / und gänglich zu vertilgen gesucht hat: Sondern auch schon im Alten Testament / im Geses Mose / in den Propheten / und in den Psalmen / findet sich mehr denn ein Spruch / der uns zeigt / bald daß in dem Göttlichen Wesen mehr denn eine Person sey / bald daß derselbigen insonderheit drey / und diese noch dazu eines seyn. Und dahin gehöret auch mehrgedachtes Davids Gebeth: Es segne uns **GOTT** / unser **GOTT**. Es segne uns **Gott** / und alle Welt fürchte Ihn. Mercken Sie doch wohl auff diese Worte. David zeigt uns in denselbigen einmahl der Personen Dreyfaltigkeit. Und das durch die dreymalige Wiederholung des Nahmens **גוֹת** welches **GOTT** heisset. Da nun spricht David:

Es segne uns **GOTT** / und das ist **Gott** der Vater. Mehr spricht Er: Es segne uns unser **GOTT** / und das ist **Gott** der Sohn / Immanuel / **Gott** mit uns. Ja / meine

43

Lieb

Matth. III,
16. 17.
XXIII, 19.
1. Joh. V, 7.

Esa. VII, 14.
Matth. I, 23.

Liebsten / unser ist Er nach seiner Geburth. Denn
 uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn uns ist gegeben.
 Eph. IX, 6. Unser ist er nach seinem Leiden. Denn fürwahr er trug
 unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmer-
 ken. 2c. Er ist um unser Missethat willen verwundet /
 und um unser Sünde willen zuschlagen. Unser ist er
 auch nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Denn da
 Rom. II, 34. sitzt er zur Rechten GOTTES / und vertritt uns.
 Endlich saget David noch ein- und zum Dritten mahl:
 Es segne uns Gott / und das ist auch Gott der H. Geist.
 Darneben weist er uns auch des Göttlichen Wesens Einig-
 keit / wenn er zuletzt spricht: Alle Welt fürchte Ihn.
 IHN in seiner Sprache ist ein Singulare, und redet David
 als von einem / da doch אלהים ein Plurale, und noch dazu
 drey-mahl gesetzt wird / anzuzeigen der Personen Dreyfal-
 tigkeit / aber auch des Göttlichen Wesens Einigkeit. Und
 dieser unser Drey-Einiger Gott ist auch der Brunnquell al-
 les Segens. Er kommet von Gott und dem Vater un-
 sers HERRN JESU Christi / der uns gesegnet hat mit
 allerley Geistlichen Segen in Himmlischen Güttern /
 durch Christum. Er kommet von GOTT dem Sohn / in
 Gen. XXII, 18 welchem / als in Abrahams Saamen / sollen alle Völ-
 ker auff Erden gesegnet werden. Er kommet auch vom
 Heiligen Geist / als von welchem GOTT geweißaget:
 Ich wil Wasser gießen auff die Durstige / und Ströme
 Eph. XLIV, 3. 4. auff die Dürre. Ich wil meinen Geist auff deinen Saa-
 men gießen / und meinen Segen auff deine Nachkom-
 men / daß sie wachsen sollen wie Gras / wie die Weiden
 an den Wasserbächen. O das mag ein Segen seyn! Und
 wen

wen GOTT der Drey-Einige segnet / der wird auch gesegnet
 bleiben.
 Wohl an demnach / meine Liebsten / diese unsere neue
 Kirche / in welcher ich ist mit grosser Freude meines Herzens
 eine so ungemeyne Menge / und viele nicht ohne Thränen
 sehe / ist einmahl vor allemahl der Allerheiligsten Drey-Ei-
 nigkeit gewiedmet / und soll ihr auch gewiedmet bleiben. Im
 Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einigkeit ist nun am letzt-
 verwichenen 25. April. vor 11. Jahren von Hoher Käyserlichen
 Commission dieser Berg durch das ausgesteckte Käyserliche
 Gnaden-Zeichen dazu bezeichnet / und auff demselbigen uns
 Evangelischen eine Kirche zu erbauen Allergnädigst erlaubet
 worden. Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einigkeit
 ist den 5. Junii darauf der erste Grund-Stein geleget worden.
 Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einigkeit ist diese Zeit
 und Jahre über / nechst Gottes und des Käysers Gnade / der
 schöne Bau / zwar mit grossen und schweren Unkosten / den-
 noch durch vieler frommer Christen Gebeth / durch vielfachen
 auch milden Beytrag vieler / auch grosser / hoher und vorneh-
 mer Wohlthäter / und denn auch insonderheit durch uner-
 müdete höchst-rühmliche Sorgfalt eines Löbl. Kirchen-Col-
 legii, endlich einmahl so weit gebracht worden / daß wir nun
 auch mit Samuel unser Eben-Ezer aufrichten können / und
 mit frölichem Herzen sagen: Bis hieher hat uns der
 HERR geholfen. Im Nahmen der Allerheiligsten
 Drey-Einigkeit haben wir darum auch heute unsere bisheri-
 ge alte Kirche verlassen / und diese unsere neue getrost bezogen.
 Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einigkeit bin ich zu
 allererst in derselbigen ist aufgetreten / und es werden bald
 andere nach mir auftreten / daß wir sie mit Gebeth / und mit
 Predigen aus Gottes Wort / nach Art und Weise der ersten
 Christlichen Kirchen / zu unserm künftigen Gottes-Dienst
 einweyhen. Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Einig-
 keit haben wir allbereit mit Singen / Danken und GOTT
 Loben einen ach! Gott gebe glücklichen und gesegneten An-
 fang

1. Sam. VII, 12

fang dazu gemacht. Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-
 Einigkeit soll ich die angefangene Einweihung ist fortsetzen.
 Billich fange ich darum meine / und diese im neuen Gottes-
 Hause allererste Predigt an mit Anrufung des Allerheilig-
 sten Nahmens des Drey-Einigen GOTTES / und sage nun
 abermahls mit David: ES segne uns Gott / unser Gott.
 Es segne uns GOTT / und alle Welt fürchte Ihn.
 Ja HERR / du Ewiger Drey-Einiger GOTT / Vater /
 Sohn / und Heiliger Geist / so hebe nun an / und segne das
 Haus / das deinem Allerheiligsten Nahmen zu Ehren er-
 bauet worden. Laß es mit deinem Segen gesegnet werden
 ewiglich / und dir geweyhet seyn und bleiben / damit allezeit
 durch reine Lehre dein Nahme in demselbigen geheiligt wer-
 de / und daß es niemahls durch fremde Lehre entweihet noch
 entheiligt werde. Segne HERR / das Allerdurchlauchtigste
 Erz-Herzogliche Haus Oesterreich / Unsers Allergnädigsten
 Kaysers / Königes und Herrn / aus welchem JOSEPH, der
 des Landes Vater war / dis Haus zu bauen Allergnädigst
 erlaubet hat; Und des Grossen CARLS Großmächtigster
 Schutzh hat uns verlichen / daß uns niemand an dem Bau
 desselbigen hat hindern mögen. Ach! so segne / HERR / dafür
 das Haus deines Gesalbten / daß es ewiglich für dir sey / und
 setze künftig auff seinen Stuhl die Frucht seines Leibes.
 Segne / HERR / die Häuser aller und jeder / auch grosser
 Hoher und Vornehmer Wohlthäter / und die auch aus frem-
 den Orten durch ihren theils reichen / theils willigen Beitrag
 den Bau dieses Hauses haben fördern helfen. Ach! Vergiß
 auch / HERR / der Armen / und besonders der Wittwen
 Scherlein nicht / den sie aus guttem Herzen oft beygetra-
 gen / und baue ihnen allen dafür Häuser. Segne / HERR /
 die Häuser deren allerseits respectiv Hoch- und Geehrtesten
 Herren Vorsteher / und sämtlichen Deputirten / die auch
 ihren gar oftmahligen / und zum Theil grossen Beitrag ge-
 than / alle aber auch nach ihrem Vermögen / und insgesamt
 aus

2. Sam. VII,
29.

Gen. XLI, 43.

Efr. I, 1. 2. 3.

2. Sam. VII, 29
Pf. CXXXII,
11.

Marc. XII, 43
Exod. I, 21.

aus treuem Herzen / dabey sie zugleich Tag und Nacht Sor-
 ge getragen / wie das im Nahmen des Dreyeinigen Gottes
 angefangene Werk zur Ehre seines Allerheiligsten Nah-
 mens glücklich möge vollendet werden. Segne / HERR / alle
 die / so ist stehen am Dienst im Nahmen des HERRN / und
 künftig an demselbigen stehen werden. Und die Lehrer
 werden mit viel Segen geschmückt / sie erhalten einen
 Sieg nach dem andern. Segne / HERR / alle die / welche
 lieb haben die Städte deines Hauses / und den Ort /
 da deine Ehre wohnet. Segne / ach HERR! die ist und
 künftig wallen zum Hause Gottes / zu schauen die schö-
 nen Gottesdienste des HERRN / und seinen Tempel zu
 besuchen. Laß sie reichen Trost haben von deinem Hau-
 se / deinem heiligen Tempel / und bleiben im Hause des
 HERRN immerdar. Segne in Summa / HERR / uns
 alle / die wir ist in diesem Hause seyn. Segne dessen heutige
 Einweihung / daß sie dir gefällig sey. Und darum / so wey-
 he du dir selbst auch unsere Herzen zu einem Tempel / in wel-
 chem du / Gott / wohnen mögest. Ja / HERR!

Deut. XIII,
5.
Psalm
LXXXVII, 7.
2.
XXVI, 8.
XXVII, 4.
LXV, 5.
XXIII, 6.

Mit Segen mich beschütte/
 Mein Herz sey deine Hütte/
 Dein Wort sey meine Speise/
 Biß ich gen Himmel reise.

Und

O Heilige Dreyfaltigkeit/
 Die Kirche / die Gemeinde/
 Erfülle / wie sie dir geweyht/
 Mit deinem Glanz und Scheine:
 Weyh unsre Herzen dir

B

Zum

Zum Tempel für und für/
Daß Seel und Geist zusammen treten/
Getrost zu dancken und zu bethen.

Segne endlich auch / HERR / diese meine ige und die allererste Predigt / womit die Haus zu deinem Dienst ist sol eingeweyhet werden; Aber auch künfftig alle andere / zu deines Allerheiligsten Namens Ehre / und der Gemeine Erbauung. Es segne uns Gott / unser Gott. Es segne uns Gott / und alle Welt fürchte ihn. Ja / es wolt uns Gott genädig seyn / und seinen Segen geben. So wolten wir zuforderst singen / und denn ferner den kräftigen Beystand des Heil. Geistes zu unserm Vorhaben uns erbitten / in einem gläubigen Gebeth und Vater Unser.

TEXTUS, 1. Buch Mos. XXIX, 16. 17. 18. 19.

Dann Jacob von seinem Schlaf auffwachte / sprach er: Gewißlich ist der Herz an diesem Ort / und ich wußts nicht. Und fürchte sich / und sprach: Wie heilig ist diese Stätt / hie ist nichts anders / denn Gottes Haus / und hie ist die Pforte des Himmels. Und Jacob stund des Morgens frühe auff / und nahm den Stein / den er zu seinen Haupten geleyet hatte / und richtet ihn auff zu einem Mahl / und goss Oel oben drauff / und hieß die Stätte Beth-El / vorhin hieß sonst die Stadt Luz.

Außer-

Außerwehlte Gottes / Heilige und Geliebte.

So haben wir denn mit Bethen und Singen zu Einweyhung unser neuen Kirchen einen Gott gebe! gutten Anfang gemacht / und uns dazu den Segen von dem Dreyeinigen Gott ausgebeten. Ist last uns die in seinem Allerheiligsten Namen angefangene Einweyhung gebührend fortsetzen / mit Lehren und Predigen aus Gottes Wort / und uns zuforderst aus demselbigen unterrichten / was von Kirchweyhen oder Einweyhung derselbigen zu halten sey / und wie sie anzustellen seyn? Wir werden da mehr denn eine Einweyhung finden / die schon vor Zeiten geschehen ist. Insonderheit stehet bey dem Evangelisten Johanne: Es ward Kirchweyhe zu Jerusalem / und war Winter / und Joh. X, 22. 23. Jesus wandelt im Tempel / in der Halle Salomonis. Da aber redet der Evangelist gar nicht von irgend einer Einweyhung einer ganz neuen / und ist allererst erbauten Kirchen / sondern von einem dergleichen Fest / das jährlich zum Andencken der ehemahls geschehenen Einweyhung gehalten / und darum auch Kirchweyhe genennet worden. Doch ist aus dem die Frage schon beantwortet: Ob neu erbaute Kirchen mit sonderbaren Ceremonien zum öffentlichen Gottesdienst einzuweyhen / recht / und auch bey uns Evangelischen zulässig sey? Und wer wollte zweifeln / weil doch unser Jesus selbst auff der Jährlichen Kirchweyhe zu Jerusalem gewesen / die / wie schon gedacht / zum danckbaren Andencken einer ehemahls geschehenen Einweyhung gefeyret ward. Darneben aber auch sehen wir / daß neue Kirchen einzuweyhen was altes sey / und hat es je und allewege einen gutten und gottseligen Anfang gehabt. Nemlich: Unser Gott hat von Anfang der Welt her / und also zu allen Zeiten / eine Kirche auff Erden gehabt / die er sich durch das Wort und Evangelium gesammelt und erhalten hat. Solche Kirche ist keine andere / als

B 2

das

das Häuflein seiner Gläubigen / bey welchen das Wort Gottes rein und lauter gelehret wird / und die heiligen Sacramenta nach der Verordnung Gottes / besonders nach der Einsetzung Jesu Christi / recht und richtig gehandelt werden. Das ist die Kirche / von welcher wir sagen in unserem Apostolischen Glaubens-Bekänntniß: Ich glaube eine Heilige Christliche Kirche. Und was wir eigentlich dadurch verstehen / erklären uns die folgenden Worte / da es heist: Die Gemeine der Heiligen. Die nun dienten ihrem Gott / wo sie waren / ohne / daß sie besondere Kirchen hatten. Wie wohl / es schreibet Josephus, daß Adam / als er aus dem Paradiß verstorffen worden / zwo steinerne Säulen auffgerichtet / und in dieselbigen drey sonderbahre Historien gegraben habe; die eine von Erschaffung der Welt / die andere von seinem kläglichen Sünden-Fall / und denn die dritte von dem verheiffenen und zukünftigen Weibes-Saamen / der einst sollte gebohren werden. Unter diesen zwo Säulen sey nachmahls Adams Kirche gewest / wohin er sich täglich mit seinem Weib und Kindern versammet / sie dabey gelehret / und das Gebeth und den Gottesdienst verrichtet habe. Da nun mit der Zeit die Anzahl der Gläubigen nach und nach je mehr und mehr zugenommen / hat man endlich auch öffentliche Gottes-Häuser auffgebauet / in welchen die rechte Kirche / ich meyne / die Gläubigen / zusammen kommen. Und eben diese Gottes-Häuser hat man mit der Zeit auch Kirchen genennt / welches / wie es scheint / aus dem Griechischen seinen Ursprung hat / und so viel heisset / als *κρησ δίκος*, des Herrn Haus; oder auch *κρησάκ*. Ist eben der Lateiner Dominica, à Dominò und von dem Herrn Jesu / dem solche Kirchen oder Häuser geheiligt und geweiht wurden / daß in denselbigen sein / als des Herrn Nahme / verehret würde. Denn wie die Gelehrten aus den Kirchen Historien angemercket / so war bey den ersten Christen / wenn sie von unserm Heylande redeten / das Wort *SEKKA* fast gewöhnlicher / als *JESUS* oder Christus.

stus. Wie denn auch schon in den Schriften der Evangelisten und Apostel zu sehen ist / daß sie wohl mehrmahls unsern Heyland *JESUM* einen Herrn genennet haben. Weil sie denn nun den Nahmen *SEKKA* immer so gar gerne im Munde führeten / wurde auch nachmahls dergleichen Ort / wo sie dem Herrn zu Ehren sich versammeten / Dominica genennet / wie wenn es *Domini Domus* und des *SEKKA* Haus wäre. Daher werden auch insgemein die allerältesten und vornehmsten Kirchen unsers Deutschlands *Dom. Kir.* genennet / welches so viel heist / als des Herrn Kirche / oder des Herrn Haus / und was dem Herrn zu Ehren erbauet worden. Allemahl nun / wenn ein dergleichen neues Haus oder Kirche erbauet worden / so ward es hernach eingeweyhet / und zum öffentlichen Gottesdienste eingeweyhet / oder geheiligt durch das Wort Gottes und Gebeth. Das waren denn die *ευναία*, von *ευναίσις*, welches heist / etwas neues einweihen / und insonderheit Gott zu seinem heiligen Dienst wieden. Das aber hat gleiche Bedeutung mit der Hebräer *קדש* denn auch das heist was neues einweihen. Wie es zum Exempel gebraucht wird von einem / der ein neues Haus gebauet hat / und hats noch nicht eingeweyhet. Deuter. XX,
Der mochte hingehen / und bleiben in seinem Hause / und durffte nicht mit in Krieg ziehen / daß er nicht sterbe im Kriege / und ein ander weyhe es ein. 1.
Auch beschreibet dort Num. VII, 1.
Moses die Einweihung des Altars / den er / und die Wohnung geheiligt hat / auff was vor Weise solche geschehen sey. Wir reden aber iht hauptsächlich von Einweihung einer neuen Kirche. Und da ist nun die Frage: Was das vor eine Einweihung gewesen sey / deren sich Israel nachmahls erinnert / wenn sie nun alle Jahre Kirchweih zu Jerusalem gehalten haben / und war Winter / wobey denn Jesus auch gewesen? Israel hat vor Zeiten mehr denn einmahl ihre neuerbaute Kirchen eingeweyhet. Die allererste Einweihung geschah von Mose und Aaron / da sie aus Egypten kamen / und
B 3 noch

noch waren in der Wüsten / ehe denn sie kamen in das Land / das ihnen **GOTT** verheissen hatte. Da bauete Moses auff **Gottes** Befehl eine Kirche / die so genante Hütte des Stiffts / nach dem Modell / was ihm **GOTT** gegeben hatte. Die richtet er nachmahls auff am ersten Tage des ersten Monden / welcher bey den Hebräern *Abib* hieß / und in unser Früh-Jahr fällt. Da that er hinein alles / wie ihm **GOTT** gebothen hatte / und der **HERR** selbst weyhete diese Kirche ein. Denn es be-
 Exod. XL, 34. deckte eine Wolcke die Hütte des Stiffts / und die Herr-
 lichkeit des **HERN** füllet die Wohnung. Das war nun damahls der Juden *va dv' meia qe qe me von*, wie sie Josephus genen-
 net hat / und gleichsam ein Reise-Tempel oder Kirche / welche man Stückweise zusammen setzen / auch wieder von einander nehmen / und hintragen konte / wohin man wolte. Die haben sie auch allenthalben in der Wüsten die 40. Jahr über / von einem Ort zum andern / herum geschleppt / bis daß sie über den Jordan / und in ihr Land kamen / allwo sie auch solche noch statt einer Kirchen so lange gebrauchet / bis daß endlich Salomo seinen Tempel und die grosse Kirche zu Jerusalem erbau-
 2. Reg. VIII, 2 et. et. Die nun weyhete er auch selber ein / mit Gebeth und Opfern / und zwar im Monden *Ethanim* / welches der siebende Mond ist / und in unsern Monath September fällt. Dieser so gar herrliche Tempel / desgleichen in der Welt noch nie gewesen / wurde hernach durch die Chaldäer zerstöret. So bald aber **GOTT** seines Volckes Gefängniß wendet / und sie wieder in ihr Land brachte / bauten sie einen andern Tempel / welcher dem ersten zwar nicht zu vergleichen / gleichwohl aber auch ganz herrlich anzusehen war. Den weyhete *Zorobabel* ein / nachdem sie das Haus vollbracht hatten am dritten Tage des Mondens *Adar* / der theils in unsern Februarium, theils in unsern Monath *Merg* trifft. Und die Kinder *Israel* / die Priester / die Leviten / und die andern Kinder der Gefängniß hielten die Einweyhung des Hauses **Gottes** mit Freuden. Indem aber auch wiederum dieser Tempel von

von *Antiocho* dem Edlen / und durch die Heyden verwüster und verunreiniget ward / reinigten ihn die Kinder *Israel* / und weyheten ihn auff's neue. Und das geschah am 25. Tage des neunten Monden / der da heisset *Casleu* / der in unsern December fällt. Da nun beschlossen die Juden / daß man dieser geschenehen Einweyhung Jährlich gedencken sollte. Und das ist es / was *Johannes* schreibt: Es ward Kirche weyh zu *Jerusalem* / und war Winter. Nach *Christi* Zeiten haben die Apostel / und Jünger des **HERN** lange Zeit ohne öffentliche **Gottes** Häuser und Kirchen gelebet. Ist verrichteten sie ihren **Gottesdienst** bald unter freyem Himmel / bald in ihren Häusern / bald in einem andern verborgenen Ort / auch unter der Erden. Die Verfolgung der Heyden war allzu groß / und durfften nicht öffentlich zusammen kommen. Nachdem aber die arme Kirche und die Gläubigen ein wenig Ruhe vor den Heyden bekam / hat *Constantinus* der Große / als der erste Christliche Kayser / auch hin und wieder Kirchen gebauet. In folgenden Zeiten sind sie / und die öffentlichen **Gottes** Häuser / mit der Anzahl der Christen vermehret worden. Von Jahr zu Jahr hat man deren immer mehr erbaut / und Kayser *Carl* der Große / soll nach der Historien Bericht / so viel Kirchen erbauet haben / als Buchstaben im Lateinischen *A B C* zu finden sind. So offte nundergleichen Kirche oder **Gottes** Haus erbauet worden / hat man solche hernach mit sonderbahren Ceremonien zum öffentlichen **Gottesdienst** eingeweyht. *Salomo* weyhete seinen Tempel ein mit Gebeth und Opfer. Das that auch nachmahls *Zorobabel* / in gleichen *Judas Maccabäus*. Und eben das thaten auch die Christen. Denn wie *Eusebius* schreibt / so hat man dabey gesungen und gebethet / und **GOTT** gedanckt / und geprediget / und getauft und absolvirt / und das Heilige Abendmahl gehalten / und den Segen gesprochen. Und mit solchen **GOTT** wohl-gefälligen Dingen weyhten sie ihre **Gottes** Häuser und Kirchen ein / und wurden mit andächtigen Gebeth dem Großen **GOTT** zu seinem Dienst gewidmet.
 Nach

Exod. XL, 34.

2. Reg. VIII, 2 et.

Esr. VI, 15. 16

1. Macc. IV, 59.

Joh. 2, 21.

1. Reg. VIII.

Esr. VI, 17.

1. Macc. IV, 53. 59.

1. Reg. VII.
66.

Nach diesem luden die in der Gemeine einander zu Gaste/und
glengen hin zu ihren Hütten / frölich und guttes Muths/
wie zu Salomonis Zeiten / also auch nachmahls bey den
Christen. Wenn nun der Tag im Jahre wiederkam / an
welchem zuvor ihre Kirche war geweyhet worden / hielten sie
Kirchweyh auff's neue/zum Andencken der Gnad und Wohl-
that Gottes / da er ihnen sein Wort gegeben / danckten ihm
davor von Herzen / und bathen / er wolle ihnen solches sein
heiliges Wort noch länger auch auf ihre Nachkommen erhal-
ten. Und so seyren wir auch bey uns Kirchweyh alle Jahre/
allemahl auff den Montag nach dem Tage Marcus / an wel-
chem/ als am 25. April, (wie oben allbereit gedacht) das Kän-
serliche Gnaden-Zeichen / auff diesem Berge eine Kirche zu
bauen/ von Hoher Känserlicher Commision im Nahmen
Gottes ist ausgesteket worden. Allein / wir reden ist nicht
so wohl von einer solchen Kirchweyhe / wie die auch zu Jeru-
salem Jährlich gehalten ward / und noch hin und wieder ge-
halten werden / sondern von Einweyhung einer ganz
neuen Kirchen / wie solche zu allen Zeiten mit andächtigem
Gebeth dem Grossen GOTT geheiligt / und ihin zu seinem
Dienst gewiedmet und übergeben worden. Was einige nach
der Zeit vor Ceremonien bey Einweyhung ihrer Kirchen ein-
geführt / lassen wir an seinem Orte. Wir in unser Evange-
lischen Kirchen folgen bloß dem Exempel der Gläubigen in
dem Alten Testament / und im Neuen der ersten Christen/
welche letztere ihre Kirchen ohne sonderbahre Ceremonien
eingeweyht/bloß mit Gebeth und Singen / mit Dancken und
GOTT loben/mit Lehren und Predigen aus Gottes Wort/
mit Tauffen und mit Ausspendung des heiligen Abendmals/
und mit andern heiligen Handlungen mehr. Beyde werden
uns lehren / wie man einer ganz neu erbauten Kirchen Ein-
weyhung auff eine Gott wohl-gefällige Weise halten solle?
Und da soll uns insonderheit bey heutiger Einweyhung dieser
unser neuen Kirche ein Fürbild geben unser abgelesener Text/
und in demselbigen Jacob der Erz-Vater. Siehe/der Heil.
Mann

Mann Gottes weyhet ein neues Gottes-Haus ein. Aber/
an was vor einem Orte? Der liebe Mann flohe ist vor dem
Grimm seines Bruders Esau / und zog auff Befehl seines
Vaters Isaac / und nach vorher erlangtem Segen von ihm
in Mesopotamiam. Da kam er an einen Ort / und blieb
da über Nacht / und schlieff auff einem Stein / und der Herr
erschien ihm im Traum / und die Engel Gottes; Und der
Herr redet mit ihm / und verheisset ihm alles Gutes. Wo-
rauff denn Jacob / da er erwachet / den Stein nimmt / und
bauet unter freyem Himmel eine Kirche und Gottes-Haus/
und die weyhet er ein. Aber auff was Art und Weise? Gott
hatte den Ort schon einmahl geheiligt und eingeweyht mit
seiner sonderbahren Gnaden-Gegegenwart. Da Jacob das
wahrgenommen / weyhet er ihn auch ein. Und nachdem Gott
selbst allbereit eine sonderbahre Einweyhungs-Predigt da-
bey gehalten / hält sie nun auch Jacob / und freuet sich über
Gottes Gnade / und rühmet des Ortes Heiligkeit / und
macht ihn zu einem Beth-El und Gotteshause. Dergleichen
nun soll auch diese unsere neue Kirche seyn. Dazu weyhen wir
sie auch heute ein / nach dem Exempel Jacobs / und nach dem
im verlesenen Texte gegebenen Fürbilde / nach welchem ich ei-
ner sämtlichen Gemeine und dieser grossen Versammlung
zu betrachten stelle

Rechte und Gott wohl-gefällige Einweyhung dieser
unser neuen Kirchen zu einem Beth-El und Got-
tes-Hause.

Geben Sie dabey acht

- I. Auff den Ort / der dazu soll geweyhet werden.
- II. Auff die Art und Weise / wie solche Einweyhung
geschehen soll.

Nu es geschehe / Herr / zuförderst zu deinen Ehren / und den
zu unser aller Seelen Heyl und Erbauung. Und darum

O Heilige Dreyfaltigkeit/

E

Die

Die Kirche / die Gemeinde /
Erfülle / wie sie dir geweyht /
Mit deinem Glantz und Scheine :
Weyh unsre Herzen dir
Zum Tempel für und für /
Daß Seel und Geist zusammen treten /
Getrost zu danken und zu bethen.

Ja HERR! Mit Segen mich beschütte /
Mein Herz sey deine Hütte /
Dein Wort sey meine Speise /
Biß ich gen Himmel reise. Amen.

Kinder des lebendigen Gottes.

Setrost / und im Nahmen der Allerheiligsten Drey-
Einigkeit setzen wir unsere einmahl angefangene Ein-
weyhung der Kirchen fort / und lernen / welches sey
Die rechte und GOTT wohl-gefällige Einweyhung
dieser unser neuen Kirchen zu einem Beth-El und
Gottes-Hause.

Alles nach Anleitung unsers vorhabenden Texts / nach wel-
chem wir zupörderst suchen

I. Den Ort / der dazu soll geweyhet werden.

Gar recht / meine Liebsten / denn auch Jacob weyhet ei-
nen ganz sonderbahren Ort / an welchen er kam nach dem hei-
ligen Rath und Willen Gottes. Lieber aber wo ist der Ort /
und wie heißt er? Der Text / worinnen Moses schreibt:
Da nun Jacob von seinem Schlauff auffwachte ic. wei-
set uns zurück auff das / was vorher gehet. Und siehe / da war
Jacob bißher gewesen zu Bersaba. Ist der Nahme eines
Brunnen / da Abimelech / der König zu Gerar / und Abraham
einen

Gen. XXIIK.
10.

einen Bund gemacht / und dieser jenem bey Gott geschworen /
daß er weder ihm / noch seinen Kindern / noch seinen Neffen /
keine Untreu erzeigen wollte. Heißt demnach Bersaba auff
Deutsch ein Schwer- oder End-Brun / von wegen des Endes /
den sie einander geschworen haben. Da hatte nun Abraham
zuvor gewohnet / und nun wohnet auch Isaac da / und bey
ihm sein Sohn Jacob. Aber nun zog er aus von Bersaba /
freylich wohl vor dem Grimm seines Bruders Esau / vor wel-
chem er flohe. Doch aber auch nicht ohne weisen Rath und
Schickung Gottes / der auch seiner Frommen und Gläubi-
gen Flucht zehlet / ohne Zweifel er zehlet sie. Es reisete
aber Jacob gen Haran / einer Stadt in Mesopotamia / wo
Laban / seiner Mutter Bruder war / um dessen beyde Töchter
er gedienet / und sie auch nachmahls beyde geheyrathet. Un-
ter wegens aber kam er an einen Ort / von welchem einige der
Alten glauben / daß es der Berg Moriah gewesen / wo ehe-
mahls Abraham nach Gottes Befehl seinen Sohn Isaac /
Jacobs Vater / opffern sollte / und meynen / daß sich um des
willen Jacob mit allem Fleiß hieher gemacht / um hieselbst zu
übernachten. Lutherus selbst in der Rand-Glosse scheint die-
ser Meinung gewesen zu seyn. Allein / es schreibet Moses nur
von Jacob: Er kam an einen Ort. In seiner Sprache heißt
es nur von ungefehr an einen Ort kommen / da es nicht eben
aus vorbedachtem Rath geschehen. Fragen wir aber nach
dem Nahmen des Ortes / so hieß die Stadt Luf / vielleicht
von den Haseln / die da gewachsen. Da blieb er über Nacht /
aber noch außser der Stadt / denn die Sonne war untergan-
gen. Und so hatte ihn die Nacht überfallen / daß er biß hin-
ein nicht kommen konte. Indessen schlägt er Herberge unter
freiem Himmel auff. Da wohnen Gläubige allemahl sicher /
wenn sie nur Gott und die heiligen Engel bey sich haben / wie
Jacob. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend /
den / die sich umher wider mich legen. Ja ich liege und
schlaffe ganz mit Frieden / denn du allein / HERR / hilf-
fest mir / daß ich sicher wohne. Weil er nun von der Reise
ermü-

Gen. XXI, 31

XXVII, 47

pc. lvi, 9.

Gen. XXII, 2.

11.

19.

pc. iii, 7.

iv, 9.

C 2.

ermüdet war / leget er sich auch schlaffen an diesem Ort. *Humus cubile est*, saget Curtius an einem Ort von des Grossen Alexanders tapffern Soldaten. Sie waren so abgehärtet / daß / wenn sie zu Fesde lagen / die Erde ihr Bette war / worauff sie lagen. Und so hatte auch igt Jacob kein ander Bette / als die Erde. Zu seinen Haupten aber leget er einen Stein. Kein *Cervical Regium*, noch Königliches Haupt-Küssen / wie eines der Könige in Persien gerühmet wird. Doch / so hart es an sich selbst war / war es doch sanffte gnug vor Jacob / worauff er wohl geschlaffen hat. Und lieber / was hat er wohl für einen Traum? Meiner Seelen mit Begier / träume stets / O GOTT / von dir. So singen zuweilen fromme Kinder Gottes / wenn sie igt schlaffen gehen. Und das sind denn recht selige Träume. Dergleichen hatte igt auch Jacob. Ihm traumet / und siehe / eine Leiter stund auff der Erden / die rühret mit der Spitzen an den Himmel / und siehe / die Engel Gottes stiegen dran auff und nieder. Und der Herr stund oben drauff. Dein heiliger Traum! Kein Spocken noch Bethdrung / dergleichen zuweilen der Satan macht. Denn Jacob war also fromm / daß er wohl Engel / aber keinen Teuffel um sich hatte. So kam auch sein Traum nicht vom schweren Geblütte / noch von der Melancholie, noch von der schwarzen Galle / noch aus irriger Phantasie her / wie Spinosa von diesem heiligen Traum recht gottlose träumet. Sondern es war ein Traum von GOTT / der sich dem Jacob an diesem Orte offenbahret. Und so war es ein Ort / den Gott selbst geheiliget hat / theils durch der Engel Gegenwart / die Jacob erschienen; damit er glaube / daß er die Engel zu Befehrten habe / die ihn begleiten auff seinem Wege: Theils durch seine / Gottes des Herrn / eigene Gegenwart / zu einem Zeugniß / daß Gott mit ihm sey / der ihn behütete auff dem Wege. Darumb ihn auch Jacob nachmahls geheiliget / und zu einem Beth-El oder Gotteshause geweyhet hat.

Aber

Aber / was halten wir uns lange bey Fuß auff? Auff/last uns von hinnen gehen / und nun acht haben auff den Ort / der nun heute auch bey und von uns soll eingeweyhet und geheiliget werden. Jacob weyhete seinen Ort ein auff seiner Reise. Und wo sind wir? Dem Leibe nach noch in der Welt / und darum noch auff der Reise / auff welcher wir aus der Welt in den Himmel gehen sollen. Selbst unser Leben ist ein Weg / Matth. V. 25. auff welchem wir seyn / so lange wir leben / so / daß auch unsere Wissenschaft / die wir von Gott haben / heist *Theologia Viatorum*, eine Wissenschaft derer / die noch auff dem Wege seyn. Den treten wir an / wenn wir igt geböhren werden / und vollenden ihn allererst / wenn wir sterben / denn da gehen wir den Weg aller Welt. Jacob zog aus von Bersaba. 1. Reg. II. 2. Das hat auch das geistliche Israel / die Christliche Kirche. Und es ist die heilige Tauffe / ein rechter Eyd-Brunn und Brunn des Schwerens / wo wir mit Gott / und Gott mit uns einen Bund machen / und ihm schweren / daß wir ihm wollen treu seyn auff dem Wege. Indessen begegnet uns / wie dem Jacob / mancherley Widerwärtigkeit auff dem Wege. Es giebet noch manchen Esau / der Jacob gram ist um des Segens willen / damit ihn sein Vater / unser Gott im Himmel / gesegnet hat. Und wie Jacob von seinem eigenen Bruder verfolgt ward / also auch alle / die gottselig leben wollen 2. Tim. III. 2. in Christo IESU / müssen Verfolgung leiden. Jacob hatte indessen die Engel um sich / die ihm der Herr erscheinen läßt / und die ihn behütten auff seinem Wege. Und noch heist es: Der Engel des Herrn lagert sich um die her / so ihn Ps. XXXIV. 8. fürchten / und hilfft ihnen aus. Ja / ja meine Liebsten / der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behütten auff allen deinen Wegen. Daß sie dich auff den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoffest. So ziehet Jacob seinen Weg sicher / wenn die Engel Gottes bey ihm seyn / und es kan ihm kein Laban XCI. II. 12 noch

E 3

1. Pet. III, 13. noch Esau Schaden. Und wer ist/der euch Schaden könnte/so ihr dem Guten nachkommet/das Gott und die Engel bey euch bleiben können? Jacob kam durch sonderbahre Leitung Gottes an einen zwar schlechten / doch heiligen Ort / wo er auch nachmahls ein Beth El und Gottes-Haus aufferbauet / und es dem HERRN eingeweyht. Und siehe/hier ist der Ort / wohin uns der HERR geleitet hat / daß wir ihm ein Haus und eine Kirche bauen mögen / ja nun auch so weit gebauet haben / daß wir sie heute einweyhen können. Allein Jacob bauet und weyhet sein Beth-El und Gotteshaus ein noch auffser der Stadt / die sonst Luz geheissen hat. Smug/und ach! übrig gnug Gnade von Gott und dem Kaiser/vor uns arme Evangelische bey diesem unserm Luz / ich meyne / bey dieser unser Stadt Landeshutt / daß wir auffser derselbigen/und an diesem unserm Orte ein Haus dem HERRN haben bauen mögen. Der Ort / wo Jacob dem HERRN ein Haus gebaut/und dazu eingeweyhet hat / mochte bißher nur ein schlechter Ort gewesen seyn / weil an demselbigen nur Feld / und auff demselbigen Steine waren. Und Jacob nahm einen von den Steinen dieses Orts/ (es mögen deren da viel gelegen haben) den er zu seinen Haupten gelegt / und darauff sanffte geruhet und geschlafen hat. Und lieber / was war ehemahls dieser Ort / wo ist dieses unser neues Gottes-Haus stehet? Ein Feld war es / wie andere um uns her/wo Gott läffet Grass wachsen vor das Vieh / und Saat zu Nutz den Menschen / daß er Brodt aus der Erden bringe. Ist aber speiset er allhier unsere Seelen mit seinem Wort / und giebet uns in demselbigen Christum / das Brodt des Lebens / das vom Himmel kommen ist / auff daß / wer davon isset / nicht sterbe. Und was waren hier auff dem Felde? Steine und Felsen/davon wir genommen / und dem HERRN ein Haus gebaut / worinnen uns aus Gottes Wort gezeigt wird der Stein / den die Bau-Leute verworffen haben / und der zum Eckstein worden ist / Christus/der außere
wehlte

Pf. CIV, 14.

Joh. VI, 48. 59.

Pf. CXIIX, 21

wehlte köstliche Eckstein in Zion/und wer an ihn glaubt der soll nicht zu Schanden werden. Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder vor unsern Augen! Und alle Menschen / die es sehen / werden sagen: Das hat Gott gethan/und mercken/daß sein Werk sey. Den Ort / an welchem Jacob eine Kirche erbauet / und solche nachmahls zu einem Beth-El und Gottes-Hause eingeweyhet / hatte Gott schon zuvor geheiligt / da er dem Jacob erschienen war / und zu ihm sprach: Ich bin der HERR / Abrahams deines Vaters Gott / und Isaacs Gott / das Land / da du auff liegest / will ich dir und deinem Saamen geben. Und dein Saame soll werden wie der Staub auff Erden / und du sollt ausgebreitet werden gegen dem Abend / Morgen / Mitternacht und Mittag. Und durch dich und deinen Saamen sollen alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden. Und siehe/ich bin mit dir / und will dich behütten / wo du hinzeuchst / und will dich wieder her bringen in dis Land / denn ich will dich nicht lassen / biß daß ich thue alles / was ich dir geredet habe. Hören Sie doch eine rechte schöne Einweyhungs-Predigt / die Gott selbst gehalten hat / und wodurch er diesen Ort / (durch seine Erscheinung / und was er dabey geredet) zu einem Beth-El und Gottes-Hause geheiligt hat. Die Cangel ist eine Leiter/und der HERR stund oben drauf. Er prediget Anfangs von seinem Nahmen/und da spricht er: Ich bin der HERR. JEHOVA, das ist der eigenthümliche Nahme des ewigen Gottes / den er / da er sonst als das höchste Wesen unnenbar/und über alle Nahmen ist / sich selbst in seinem Worte gegeben hat. Ich bin der HERR / das
ist mein Nahme. Er bedeutet einen Gott / der in sich lauter Wesen ist. Oder/wollen wir mit Johanne reden / so ist er
der

1. Pet. II, 6. Ef. XXII, 16. Pf. CXIIX, 23. LXIV, 10.

Gen. XXIX, 13, 14, 15.

Ef. XLII, 8.

Apoc. I, 2.

der **HERR** der da ist / und der da war / und der da künftighin auch seyn wird. Auff welche Weise **GOTT** dem Mose diesen seinen Nahmen selbst erkläret / und wenn Israel ja fragen sollte: Wie heißt sein Nahme? sprach **GOTT** zu Mose Ich werde seyn / der ich seyn werde. Und sprach: Also sollt du zu den Kindern Israel sagen etc. Bald prediget er auch von seiner Gnade: Ich bin der **HERR** Abrahams deines Vaters **GOTT** / und Isaacs **GOTT**. Und gewiß / eines sein **GOTT** seyn / heißet so viel / als ihm gnädig seyn. Das verspricht er auch dem Jacob / und da folgen lauter Gnaden-Verheißungen: Einmahl die Besizung des Landes / welches vorher schon auch dem Abraham und dem Isaac verheissen war / und nun verspricht es **GOTT** auch Jacob: Das Land / da du auff liegest / wil ich dir und deinem Saamen geben. Er verheisset ihm auch die Vermehrung seines Saamens: Und dein Saame soll werden / wie der Staub auff Erden / und du sollt ausgebreitet werden gegen dem Abend / Morgen / Mitternacht un Mitttag. Bald folget die Wiederholung der Verheißung / die auch schon Abraham und Isaac geschehen / von dem aller vornehmsten Segen: Und durch dich und deinen Saamen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden. Endlich verspricht er ihm seinen gnadenreichen Beystand und Schutz / und daß alle **GOTTES** Verheißungen sollen Ja in ihm und Amen seyn. Und siehe / ich bin mit dir / und wil dich behütten / wo du hingeuchst / und wil dich wieder her bringen / in das Land; denn ich wil dich nicht lassen / biß daß ich thue alles / was ich dir geredt habe. Das geschah alles an dem Ort / wo der **HERR** dem Jacob erschien / da er sich demselben offenbahret / und damit den Ort geheiligt hat. Nu siehe / auch uns ist **GOTT** an diesem unserm Ort erschienen. Erschienen mit seiner Gnade / nach welcher er
uns

Gen. XVI, 8.
XXVI, 3.

1. Cor. I, 10.

uns sein Wort gegeben. In diesem hat er sich uns offenbahret / daß wir ihn erkennen können / so wohl nach seinem Nahmen / und wer er sey / als auch nach seinem gutten Willen / wie er uns so gnädig sey. Da verheißt er uns lauter Segen in Christo **JESU** seinem Sohne. Und durch denselbigen verspricht er uns das Erbe des Himmlischen Canaans / und verheißt uns darneben allen Schutz / so lange wir noch auff der Reise nach demselben uns ist befinden / da denn alles / was er verheissen / auch an uns soll erfüllet werden. Und so hat er bißher auch an diesem unserm Orte mit uns geredet durch sein Wort / und damit denselbigen selbst geheiligt zu einem Beth-El und **GOTTES**-Hause. Billich / daß wir ihn derowegen auch heiligen / und zu unserm künftigen Beth-El und **GOTTES**-Hause einweyhen. Aber / ist nun noch die Frage vors

II. Auff was Art und Weise / und wie es geschehen sol?

Abermahl alles nach dem Exempel Jacobs / und nach dem Fürbild / was uns unser Text gegeben hat. Den Ort / wo Jacob dem **HERRN** eine Kirche und **GOTTES**-Haus erbauet / hatte besagter massen **GOTT** selbst geheiligt durch Wort und Werke. Hier / wenn er sich dem Jacob offenbahret / dort / wenn er mit ihm geredet hatte. Und was thut Jacob? Geben sie acht auff seine Worte: Da er von seinem Schloff auffwachte / sprach er: Gewißlich ist der **HERR** an diesem Ort / und ich wußts nicht / und fürchte sich / und sprach: Wie heilig ist diese Stätte / hie ist nichts anders / denn **GOTTES** Haus / und hie ist die Pforte des Himmels. Er giebet dem Orte / den er einweyhet / einen und den andern ganz besondern Nahmen. Und da rühmet er ihn Anfangs von wegen seiner sonderbahren Heiligkeit / zelget auch dessen Ursach an / und der Text sagt / was es endlich bey ihm gewürcket habe? Er spricht einmahl: Wie heilig ist diese Stätte! **NI** in seiner Sprache. Das heist sonst auch schrecklich / wie es Piscator, ja fürchtam / wie es die Juden in
D ihrer

21. CXI, 10.

ihrer Deutschen Bibel / und Lutherus Anfangs selbst gegeben hat. An einem andern Orte hat er es hebr übersezt: Heilig und hebr ist sein Name. Welches Wort er sonst in seiner Dollmetschung nirgends wo mehr gebrauchet. Es haben aber andere angemerckt / daß es ein guttes altes deutsches Wort sey / was unsere Vorfahren gebrauchet / wenn sie von einer heiligen und hochwürdigen Sache / die man heilig/hoch/werth und in Ehren halten soll / geredet haben / und soll es herkommen von der Griechen *ἅγιος*, heilig. Welches Wort denn gar nahe kommt dem Hebräischen *קדוש* das hebr / oder schrecklich und furchtsam heisset / weil man doch bey heiligen Sachen / und wenn man sie gebührend handeln wil / allerding auch ein heilige Furcht und Scheu haben soll. Doch wenn Jacob des mehr-gedachten Ortes Heiligkeit rühmet / meinet er deswegen keine innerliche Heiligkeit / die kein Ort vor dem andern von und aus sich selbst haben mag. Der Ort hatte sie wo anders her / und weil der HERR an demselben war. Davon auch Jacob sprach: Gewislich ist der HERR an diesem Ort / und ich wußts nicht. Er rühmet hiemit Gottes Gnade / daß er sich ihm an diesem Orte so gnädig offenbahret / und ihn alles Segens / ja seines Trostes und Schutzes versichern wollen. Indem er aber auch spricht: Ich wußts es nicht / klaget er über seine Menschliche Schwachheit / daß er nicht geglaubet habe / daß Gott an eben dem Orte / wo er über Nacht allein geschlaffen / ihm in seinem exilio und Elend so gar nahe sollte gewesen seyn / als ers nun erfahren hatte / nachdem sich der HERR ihm offenbahret / und so gar gnädig erkläret hatte. Was aber hat das bey ihm gewürcket? Sehet eine heilige Furcht / davon Moses schreibt: Und (Jacob) fürchte sich. Das zeiget an eine heilige Ehrerbietigkeit / die er hatte / nicht so wohl gegen den Ort / als gegen den HERRN / der ihm an diesem Ort erschienen war. Derowegen giebet er dem Ort noch einen Nahmen: Hier ist nichts anders / denn Gottes Haus. Aber / meinst du denn auch / daß Gott

auff

auff Erden wohne? Fraget dort Salomo. Und er antwortet: Siehe / der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen / wie solts denn dis Haus thun / das ich gebauet habe. Freylich bedarff Gott keines Hauses / noch ist er in demselbigen / oder irgendwo an einem andern Ort eingeschlossen / als der allenthalben zugegen ist. Bin ich nicht ein Gott / der nahe ist / spricht der HERR / und nicht ein Gott / der ferne sey? Meinstu / das sich jemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet? spricht der HERR. Inzwischen hat Gott mehr denn ein Haus / wovon die Schrift saget / und daß er in demselben wohne. Der Himmel ist sein Haus / allwo er wohnet in einem Licht / da niemand zukommen kan. Und das ist Christi seines Vaters Haus / in welchem viel Wohnungen seyn. Die Kirche auff Erden / welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes / ein Pfeiler und Grundfest der Wahrheit / ist auch Gottes Haus. Und so auch alle Kirchen und Tempel / worinnen die Gemeine zusammen kommt / sind Gottes Häuser. Denn es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth-Haus. Ja es heisset ein Beth-Haus allen Völkern. In Summa: Allenthalben / wo sich irgend Gott den Seinigen auff einige Weise offenbahret / da ist sein Haus. Und so konte Jacob auch von diesem Ort mit allem Recht sagen: Sie ist nichts anders denn Gottes Haus. Ich sehe / daß Gott hie gleichsam zu Hause ist / und allhie wohnet / weil er mit seinen Engeln sich gegenwärtig erzeiget / und seinen gutten und gnädigen Willen gegen mich offenbahret / darumb er auch nachmahls diese Stätte Beth-El und Gottes Haus genennet hat. Aber er giebet noch dem Ort auch den dritten Nahmen: Hier ist die Pforte des Himmels. Denn er sahe nun den Himmel offen / und wie die Engel Gottes aus demselbigen heraus giengen /

D 2

und

2. Reg. VIII,
27.Jer. XXIII,
24.1. Tim. VI, 16.
Joh. XIV, 2.

1. Tim. III, 15.

Luc. XIX, 46.
Ez. LVI, 7.

und die Leiter herab stiegen; und wie sie wieder hinein giengen / indem sie daran hinauff stiegen. Ja **GOTT** selbst gieng gleichsam aus dem Himmel heraus / wenn er sich dem Jacob offenbahret / und mit ihm geredet hat. Wie sollte er darum nicht sagen / daß sie die Pforte des Himmels sey? Und das sind Jacobs seine Worte / wenn er diesen Ort zu einem Bethel und **Gottes**-Hause eingeweyht.

Wir folgen seinem Exempel / und sagen auch von diesem Ort / und von dieser unser Kirchen / die wir erbauet: Wie heilig ist diese Stätte! Nicht wegen einer innerlichen Heiligkeit / und als wenn sie heilig an und vor / und aus sich selbst wäre. Noch können wir ihr und kein Mensch vor andern Orten eine Heiligkeit geben oder zuweignen / und daß wir sie heilig machen wollten. Indessen ist es doch gar was altes und löbliches / daß man neue Kirchen zum öffentlichen Gottesdienst einweyhet. Und meyne niemand / wie wenn es nur irgend eine bloße Gewonheit / und solche alte Weise wäre / die wir andern zu gefallen nur so mit hielten / wenn wir den heutigen Tag zu Einweyhung unsrer Kirchen angefetzt / dazu auch andere lange zuvor / so wohl von der Cangel / als durch gedruckte Nachricht eingeladen. Nein / meine Liebsten. **GOTT** selbst

Exod. XL, 9.

1. Tim. IV, 4.

Exod. XXXVI, 1.

einer Kirche dienen. Gleichwohl aber weyhen wir heute diese unsere neue Kirche ein. Aber gar nicht in der Meinung / ob wollten wir den Teuffel mit seinen Wercken zuförderst heraus treiben / noch daß wir glaubten / daß sie deswegen hernach eine mehrere Göttliche Kraft haben würde / um deren willen der Gottesdienst und das Gebeth irgend giltiger seyn sollte / als einem andern Orte. Man bethe nur den Vater an im Geist und in der Wahrheit. Gewiß / das Gebeth wird nicht nur allein auff diesem Berge / sondern auch in deinem Kämmerlein kräftig seyn / worein dich **CHRISTUS** mit deinem Gebeth weiset. Man bethe endlich an allen Orten / nur daß man auffhebe heilige Hände / ohne Zorn und Zweifel. **GOTT** wirds schon sehen und erhören. Der Teuffel aber ist mit seinem Wesen so wenig in einer neuen Kirche / als irgend in einem andern gemeinen Hause / wenn man dieselben an und vor sich selbst betrachtet. Die Einweyhung aber wird der Teuffel darum nicht scheuen / noch deswegen sich austreiben lassen / daß er / was seine Werke und Geschäfte betrifft / nicht gar zu gern in der Kirche seyn sollte / besonders auch zu der Zeit / wenn **Gottes** Wort gelehret und geprediget wird. Höret / was **CHRISTUS** saget von denen / die an dem Wege seyn / auff welche der Saame fällt / und wird vertreten / und die Vögel unter dem Himmel freßens auff. Das sind die es hören / darnach kömmt der Teuffel / und nimmt das Wort von ihren Herzen / auff daß sie nicht glauben / und nicht selig werden. O! wenn das bedencken möchten unsere Kirchen-wäscher und Kirchen-schlaffer / und alle die / welche nicht drauff acht haben / was von Paulo geredet wird! Der Teuffel nimmt schon das Wort vor dieser aller ihren Ohren weg / so kan es nicht einmahl ins Herze kommen. Wie sollen die glauben / und selig werden. Ey! so bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause Gottes gehest / und komm / daß du hörest. Bewahre viel-

Joh. IV, 23.

Matth. VI, 6.

1. Tim. II, 8.

Luc. IX, 5, 12.

AG. XVI, 14.

Kohel. IV, 17.

mehr dein Herz durch Andacht / wie mit einem Zaun / damit der Teuffel sich nicht einschleiche durch böses Eingeben. Ohne dieses hilft keiner Kirchen Einweihung. Zwar die Henden haben ehemahls geglaubt / ob kriegte eine Kirche von ihrer Einweihung eine sonderbahre Göttliche Krafft. Aber

1. Cor. V, 12.

Exod. XX, 24

was gehen mich die draussen an / daß ich sie sollte richten? Saget auch Gott schon: In welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnuß stifften werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen; so hat doch darum weder die Stiftts-Hütte / noch nachmahls der Tempel an und vor sich selbst eine solche Krafft gehabt / Israel Gottes Gnade und Segen zuzuwenden / da es allein gethan die Göttliche Verheißung / daß GOTT da hören / und gnädig seyn wolle. Vorauff auch Salomo gesehen / wenn er dort bethet / als er

1. Reg. VIII,

29. 30.

den Tempel eingeweyht: Du wolltest hören das Gebeth / das dein Knecht an dieser Stätte thut / und wolltest erhören das Flehen deines Knechts / und deines Volcks Israel / das sie hie thun werden an dieser Stätte deiner Wohnung im Himmel / und wenn du es hörst / gnädig seyn. Im Neuen Testament sind wir mit unserm Gottesdienst und Gebeth auff keinen gewissen Ort mehr / wie vor Zeiten Israel / verbunden. Denn so saget Christus zu dem

Joh. IV, 21.

1. Tim. II, 8.

Matt. XIII,

29.

Joh. XIV, 23.

Samaritischen Weibe: Glaube mir / es kommt die Zeit / daß ihr weder auff diesem Berge / noch zu Jerusalem werdet den Vater anbethen. Wir mögen bethen an allen Orten. Und es ist die Verheißung Christi: Wo zween oder drey versammelt sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen. Ja / wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Sie thut kein Ort etwas / daß darum der Gott

Gottesdienst und das Gebeth in der Kirchen sollte heiliger / kräftiger und giltiger seyn. Allein thut es die Verheißung Gottes / wenn der Glaube dazu kommt / und daß man sich im Glauben darauff verläßt. Auch da Gott die Sünder nicht höret; denn wir wissen / daß Gott die Sünder nicht höret; So mag im Gegentheile wohl seine Krafft haben der Frommen und Gottseligen Gebeth / wenn man auffhebet heilige Hände. Das Gebeth des Glaubens wird dem Krancken helfen etc. Und des Gerechten Gebeth vermag viel / wenn es ernstlich geschicht / und wo Gläubige in des Herrn Nahmen sich versammeln. Darum aber halten wir es nicht mit den Enthusiasten und Schwärmern / und heutigen Neulingen / die darum / weil Stephanus sagt: Der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln / die mit Händen gemacht sind / (daß er nemlich mit seiner Gnaden-Regenwart an irgend einen sollte angebunden seyn) alle und jede äußerliche Tempel / Kirchen und Gotteshäuser / ich weiß nicht / aus was vor einem Geiste getrieben / verwerffen / und ich mag nicht sagen / mit was vor schändlichen Namen lästern. Rechte Kirchen und Gotteshäuser sind doch heilig / weil Gott der Heilige / wie er es verheissen / darinnen wohnet / und uns heiligt mit seinem Wort / welches darinnen gelehret wird: Die Gläubigen ihn auch heiligen mit ihrem Gebeth / wenn sie zu ihm auffheben heilige Hände / und darneben durch das Wort zu einem heiligen Leben angewiesen werden. Eben darumb aber wird zusehender ein solcher Ort zu einem Beth-Ort und Gotteshause eingeweyht / damit (wie ein gewisser und nun seliger Lehrer unser Kirchen bey Einweihung einer neuerbauten Kirchen geredet hat) er von andern gemeinen Orten und Häusern abgefondert / und zum heiligen Gebrauch gewiedmet und verordnet werde. Auch weil in einer Kirchen und Gottes-Hause unterschiedene Arten des Gottesdienstes sollen verrichtet werden / so wird durch die Einweihung der Anfang dazu gemacht / und ferner alles in richtigen Stand und

Joh. IX, 31.

Jac. V, 15. 16.

Act. VII, 48.

und Ordnung gebracht. Jerusalem ist gebauet/ daß eine Stadt sey / da man zusammen kommen soll. Da die Stämme hinauff gehen sollen / nemlich die Stämme des HERRN/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Nahmen des HERRN. Stehe da / ein Theil eines reinen und unbefleckten Gottsdienstes für Gott dem Vater / wenn das Wort Gottes rein und lauter gelehret wird.

Efr. VI, 16. 19. Und wie dort die Kinder der Gefängniß / wenn sie hielten Einweihung des Hauses Gottes / auch hielten Passah / und schlachteten das Oster-Lamm; So gehören auch dazu die heiligen Sacramenta / daß sie dabey gehandelt werden. Endlich ist das Gebeth nicht der letzte Theil unsers Gottesdienstes / und Gotteshäuser sind Beth-Häuser. Derowegen so weyhet auch damit dort Salomo seine grosse Kirche und Tempel ein. Und gewiß / das Gebeth gehöret vor allen Dingen gleich / wie zum wahren Gottesdienst / also auch insonderheit zu rechter Einweihung einer neuen Kirch und Gotteshauses.

Wie recht weyhen wir auff gleiche Weise auch diese unsere Kirche ein / und wenn sie also geweyhet worden / sagen wir ferner auch von ihr: Hier ist nichts anders denn Gottes Haus. Fürwahr / meine Lieben / Gott wohnet allenthalben / wo sein / und das Wort Christi reichlich unter uns wohnet; wo es nemlich so wohl fleißig / als auch rein und lauter geprediget / und mit Andacht gehöret wird. Noch mehr wohnet er allda / wo man ihn liebet / und sein Wort hält / und das Leben darnach anstellet. Von dem saget Christus:

Joh. XIV, 23. Und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Sind doch aller frommen Christen Häuser Gottes-Häuser / wenn man darinnen Gott fürchtet. Denn also spricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahmen heilig ist / der ich in der Höhe und im Heilighum wohne / und bey denen / so zuschlagenes und demüthiges

Gei.

Pl. CXXII, 3.
Efr. VI, 16. 19.
Efr. LVI, 7.
1. Reg. VIII.
Col. III, 16.
Joh. XIV, 23.
Efr. LVII, 19.

Geistes sind ic. Wie sollten nicht auch Kirchen und Tempel / wenn sie Gott geweyhet und geheiligt worden / rechte Gottes-Häuser seyn? Da wohnet Gott / gleich wie mit seinem heiligen Worte / also auch mit seinen heiligen Sacramenten / mit Erhörung der Gläubigen ihres Gebeths / mit seiner Gnad und Segen. In welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen. Betroff! Er wird das / was er hier verheissen / auch an uns / und an diesem unserm Orte thun / und wird zu uns kommen / und uns segnen. Und denn wird es auch von dieser unsrer Kirche heissen: Hier ist nichts anders denn Gottes Haus. So ist auch ferner hier die Pforte des Himmels. Gar recht saget Lutherus in der Rand-Glosse: Wo Gottes Wort ist / wie Jacob hie höret / da ist Gottes Haus / da stehet auch der Himmel offen mit allen Gnaden. Er öffnet insonderheit den Himmel zu der Gläubigen ihrem Gebeth / daß es durch die Wolcken dringe / und vor seine heilige Ohren komme / und erhöret ihr Gebeth. Dessen getröstet sich Salomo von seinem Tempel / nachdem er ihn eingeweyhet hatte. Und wir weyhen ist unsere Kirche und Tempel ein. So wird es davon auch heissen: Hier ist die Pforte des Himmels / und Gott wird hören im Himmel.

Aber was that denn Jacob mehr / da er von seinem Schlaff aufwachte / und was sind noch seine Wercke / da er eben denselben Ort zu einem Beth-Flund Gotteshaus eingeweyhet? Er stund (saget Moses) des Morgens frühe auff / und nahm den Stein. Er stund auff / seiblicher Weise / nachdem er an diesem Ort über Nacht gelegen und geschlafen hatte; dabey aber auch geistlicher Weise / nicht ohne Freude seines Herzens / welches er zu Gott erhob mit Dancken und Loben vor die Gnade / da ihm der Herr erschienen / mit ihm geredet / und seines Schutzes und Segens versichert hatte. Da stund er frühe auff / frühe den Herrn seinen Gott zu suchen / und sich frühe zu ihm zu schicken / mit bethen / dancken / und

Gott

Exod. XX,
24.

Gott loben. Darum nahm er auch den Stein / den er zu seinen Haupten gelegt hatte / und richtet ihn auff zu einem Mahl. Er sollte ein Denckmahl seyn der Göttlichen Erscheinung / aber auch ein Danckmahl der dabey erzeugten Gnade / und daß er aus diesem und andern Steinen künfftig dem HERRN ein Haus und einen Altar bauen wolle / dabey er wolle predigen von dem Nahmen des HERRN / und die Seignigen unterrichten. Und siehe / auch wir stehen heute mit Freuden auff / da uns der HERR an diesem Ort erschienen / und sich in seinem Wort uns offenbahret. Fröh haben wir uns allbereit zu dem HERRN geschickt / und suchen ihn noch frühe / daß wir ihn loben und preisen vor solche Gnade. Auch haben wir von diesen Steinen genommen / und dem HERRN ein Haus gebauet / da wir ist und künfftig werden zusammen kommen / daß wir uns aus seinem Wort von seinem Wesen und Willen / wie auch von seinen Wercken und Wohlthaten unterrichten mögen. Jacob goß endlich auch Oele oben auff den Stein / und salbet ihn. Er mochte es vor sich zur Speise mit auf den Weg genommen haben: Ist aber goßer es dem HERRN. Damit sahe er zu förderst auff Christum / welcher seinem Nahmen und Amte nach ein Gesalbter / unser König / Prophet und Hoherpriester ist. Den GOTT auch mit Freuden Oele mehr denn seine Gesellen gesalbet hat / und den er in Zion seiner Kirchen zu einem köstlichen Eckstein legen werde. Darum salbet er ist auch diesen Stein zu einem Fürbilde. Wie aber? hat er es ihm irgend gar geopfert? Einige wollen es dafür halten. Aber Frantzius in seiner Schola Sacrificiorum, und deren Vorrede / wie auch mit ihm Gerhardus, haben längst gründlich dargethan / daß dieses Delgießen kein Opfer / sondern dabey ferner pollicitatio, ein Versprechen und Zusage gewesen sey / daß er dem HERRN an diesem Ort ein Beth-El und Gotteshaus bauen wolle. Dazu hatte er schon einmahl den Stein auffgerichtet / und goß ist Oel oben drauff / zu einem Zeichen und Zeugnisse / daß dieser Ort und Stein dem HERRN zu einem Beth-El sollten gewey-

2. Sam. XXIII 16.

Pf. XLV, 8.

Eccl. XXIX, 16

het seyn. Denn so nahm auch dort Mose das Salb-Oel / und salbte die Wohnung / und alles was drinnen war / und weyhet es. Gleich wie es ihm auch Gott befohlen hatte: Du sollt die Salbe nehmen / und die Wohnung / und alles was drinnen ist / salben / und sollt sie weyhen mit allem ihrem Geräthe / daß sie heilig sey.

Lev. XIX, 10.

Exod. XL, 9.

Nun wir haben allbereit unser Beth-El und Gotteshaus auffbauet / und dasselbe mit Bethen und Singen / mit Danken und Gott loben / und mit Lehren und Predigen aus Gottes Wort in so weit schon eingeweyht. Dazu brauchen wir keines Oeles / weder dem HERRN zu gießen / noch ihm zu opfern / welches alles / und insonderheit die Opfer auff Christum gedeutet / und darum vorlängstens ihre Endschaft erreicht. Wollen wir jedoch dem HERRN bey heutiger Einweyhung unsrer neuen Kirchen ja noch irgend ein Opfer bringen / weil wir doch alle (geistliche) Priester seyn / dazu uns Jesus Christus gemacht hat für Gott und seinem Vater / so wollen wir ihm heut opfern die Farren unsrer Lippen / daß wir preisen seinen Nahmen / und rühmen seine Gnad und Barmherzigkeit. Darneben laß ihm auch uns unser Herz opfern. Denn gieb mir / mein Sohn / dein Herz. Aber ach! wie mag es um mancher Herz aussehen? Der Greuel der Verwüstung stehet an der heiligen Stätte. Das Herz des Menschen soll eine heilige Stätte seyn / dazu es Gott Anfangs erschaffen / und mit seinem Bilde ausgezieret. Auch da der Teuffel das Bild Gottes zerstöret / hat es Gott in der Tauffe wiederum erneuret / und zu seinem Tempel geheiliget. Wisset ihr nicht / daß ihr Gottes Tempel seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet? Allein / wie viel verderben hinwiederum den Tempel Gottes mit Greuel der Sünden. Deren Herz kan kein Tempel Gottes seyn. Es muß zuvor gereiniget seyn. Und das muß geschehen durch wahre Buße. Fanget an mit Gebeth: Schaffe in mir / GOTT /

Apoc. I, 6.

Hof. XIV, 3.

Prov. XXIII, 26.

Matth. XXIV 15.

Gen. I, 26. 27.

1. Cor. III, 16.

Pf. LI, 12.

2

ein

ein rein Hertz / und gieb mir einen neuen gewissen Geist.
 2c. Es gehöret aber auch ein Bild ins Hertz. Leibliche und
 Weltliche Bilder können wir in Kirchen wohl entrathen; und
 lassen wir auch andern ihre Bilder. Aber zu den Zeiten ein
 und anderer Christlichen Käyser / wenn der Heyden Tempel
 ausgefegget / und in Christliche Kirchen verwandelt wurden /
 steckte man bloß ein Creuz auff in der Kirchen / als ein Zeichen
 der Christlichen Religion / und das war die ganze Einwey-
 hung. Recht! meine Lieben / und noch muß das Creuz im
 Herten seyn / soll es eine Kirche und Tempel Gottes seyn.
 Doch nicht das Holz des Creuzes; denn das würde uns zur
 Seligkeit gar nichts helfen. Aber wohl Christus / der am
 Creuz vor uns gestorben / und daß wir den durch Glauben in
 unsere Herzen fassen / damit es heiße:

In meines Herzen Grunde
 Dein Nahm und Creuz allein
 Zünckelt allzeit und Stunde/
 Drauf kan ich frölich (und mein Hertz heilig) seyn.

Eph. III, 17. En so weyhe denn auch heute / da wir unsere neue Kirche
 weyhen / Gott unser aller Hertz / ihm selbst zu einer Kirche
 und Tempel / daß er und Iesus wohne durch den
 Glauben in unsern Herzen. Und darinn

O Heilige Dreyfaltigkeit/
 Die Kirche / die Gemeine/
 Erfülle / wie sie dir getweyht/
 Mit deinem Glantz und Scheine:
 Weyh unsre Herzen dir
 Zum Tempel für und für/
 Daß Seel und Geist zusammen treten/
 Getrost zu danken und zu bethen.

Und

Und das ist denn unsere heutige Einweyhung dieser unser
 neuen Kirchen zu einem Beth-El und Gotteshause; Daben
 wir betrachtet

- I. Den eingeweyhten Ort; Und denn auch vors
- II. Der Einweyhung rechte Art.

Damit sie nun GOTT dem HERRN auch recht und
 wohl-gefällig sey / so beschlisset sie / gleich wie mit Freuden/
 also auch mit Danken und Loben gegen den HERRN unsern
 Gott. O ja mit Freuden! Dergleichen that auch Israel/
 als ist Salomo seine neu-erbaute Kirche und Tempel zu Je-
 rusalem eingeweyht. Sie giengen hin zu ihren Hüt-
 ten / frölich und guttes Muths über alle dem Gotten/
 das der HERR an David / seinem Knecht / und an
 seinem Volck Israel gethan hatte. Und lieber / was hat
 der HERR an uns gethan? Ach! Der HERR hat
 Grosses an uns gethan / des sind wir frölich. Jacob/
 an dem Ort / wo er nachmahls dem HERRN ein Beth-El und
 Gottes-Haus erbaut / hatte einen Traum / davon er auff-
 wachte / ich glaube / nicht ohne Freude / daß ihm der HERR
 erschienen war / und mit ihm geredet hatte. Und was soll
 ich wohl von uns sagen? Sind wir nicht recht wie die Träu-
 menden? Ja / ja meine Liebsten. Wenn der HERR
 die Gefangenen Zion erlösen wird / so werden wir
 seyn wie die Träumende. Das ist / wie es Lutherus in
 der Rand-Glosse erkläret: Die Freude wird so groß seyn/
 daß wir sie kaum glauben werden / und wird uns gleich seyn/
 als träumte es uns / und wäre nicht wahr. Denn wird
 unser Mund voll Lachens / und unsere Zunge voll
 Ruhmens seyn / da wird man sagen unter den Hey-
 den: Der HERR hat Grosses an ihnen gethan.
 Was meynet ihr wohl? Wenn ist jemand von denen / die
 da

1. Reg. VIII, 66.

Ps. CXXVI, 3.

4.

2.

E 3

da schlaffen / auffwachen sollte? Ich meyne: Wenn es möglich wäre / daß jemand von den Todten auferstünde. Wenn euer Eltern und Groß-Eltern / die vor vielen Jahren gestorben seyn / ist aus den Gräbern sollten herfür gehen / und sollten sehen dieses schöne / grosse und wohl-erbaute neue Gotteshaus / würden sie sich nicht verwundern / und einer zu dem andern sagen: Siehe / welche Steine / und welcher ein Bau ist das. Wenn sie denn ferner sollten sehen euch / und die Menge vieler Tausend / die theils auch von ferne kommen seyn / um an euer heutigen heiligen Freude Theil zu nehmen; würden sie nicht sprechen einer zu dem andern: Was wil das werden? Ja / wenn sie hören sollten von aussen den wiederholten Klang der Glocken / von innen aber den Schall der Trompeten und Pauken / und bey dem HERRN Altar die Stimme des Danckens / was würden sie denken? Wenn sie endlich auch sehen sollten die Engel Gottes / einen Lehrer und Prediger nach dem andern / auff- und nieder steigen / und auff dieser Cankel auff- und ab-treten / würde ihnen nicht seyn / wie Jacob / da er von seinem Schlaf und Traum auffwachte? Ohne Zweifel würden auch sie sagen: Gewißlich ist der HERR an diesem Orte. Das haben sie bey ihrem Leben nicht gewußt / noch auch gedacht / daß es seyn könnte. Nun aber würden sie sich fürchten und sprechen: Wie heilig ist diese Stätte / hie ist nichts anders denn Gottes Haus / und hie ist die Pforte des Himmels. Euch / meine Lieben / hat sich Gott an diesem Orte nach seiner Gnade mit seinem Worte offenbahrt. Euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. 26. Euer und euer Kinder ist diese Verheißung. Euer 2. 39. Väter haben es nicht erleben mögen. Ey! so freuet euch über die Gnade eures Gottes und seines Gesalbten / unsers Allergnädigsten Königs / Königes und Herrn / und dancket Gott davor von Herzen. Brauchet aber auch diese Gnade recht / und da euch GOTT und der Kaiser eine Kirche und Gottes-

Gotteshaus gegeben / die ihr nun heute eingeweyht / so kömmt nun auch fleißig zur Kirchen / allwo der HERR durch sein Wort mit euch redet / und in demselben sich euch gnädig offenbahrt / daß ihr ihn nach seinem Wesen / Willen und Wercken / Christum aber / Gottes Sohn / nach seiner Person / Amt und Wohlthaten / und allem / was er euch durch sein Verdienst erworben / möget recht erkennen lernen. Jacob wußte es Anfangs nicht / daß der HERR an diesem Ort wäre / als er dahin kam / biß der Herr sich ihm offenbahret / und ihm erschienen / und mit ihm geredet hatte; da fürchte er sich. Meine Liebsten / ihr wisset / daß der Herr auch an diesem Orte. Ach! fürchtet euch / und alle Welt fürchte Ihn / damit sein Segen auch über euch komme. Der Ort / an welchem ihr ist seyd / ist heute geweyhet und geheiligt zu einem Beth-El und Gotteshause. Laßt ihn auch forthin dem HERRN geheiligt seyn und bleiben / und hütet euch / daß er nicht von euch entheiligt werde. Jacob weyhte igt wohl den Ort / wo ihm der HERR erschienen war / zu einem Beth-El und Gotteshause / und da ward es ein heiliger Ort. Lange Zeit darnach aber kam ein König in Israel / Jerobeam / 1. Reg. XII, 29. 30. ein gottloser König / der machte güldene Kälber / und setzte davon eines an diesen Ort. Das gerieth Israel zur Sünde / und Beth-El ward dadurch entheiligt. O bringet ja künftig keine Kälber an diesen Ort / zu diesem unserm Beth-El und Gotteshause. Wollt ihr wissen / was die seyn? Alles / was ihr in euren Herzen über Gott erhöhet und erhebet. Was ihr in euren Herzen mehr als Gott fürchtet / mehr liebet als Gott / und wem ihr mehr als Gott vertrauet; Das sind eure Kälber / die ihr anbethet: Euer Greuel der Sünden / die ihr in euren Herzen heget. Euer böse Gewonheiten / die ihr noch habet / und davon nicht lassen wollt. Euer Sorgen der Nahrung / und was mehr das Herz beschweret. Wenn ihr diese und andere vielfältige Greuel mehr auch wol in die Kirche bringt / so wird Beth-El dadurch entheiligt / und ihr machet das Haus Gottes zu einer Mörder-Grube / da

Luc. XIX, 46. da es doch geschrieben steht: Mein Haus ist ein Bethhaus/
 1. Tim. II, 5. ihr aber machts zur Mördergruben/ auch wenn ihr schon
 1. Joh. III, 15. bethet/ aber nicht auffhebet heilige Hände ohne Zorn
 und Zweifel/ sondern euer Herz ist oftmahls voll Haß ge-
 gen euern Nächsten. Denn wer seinen Bruder hasset/ der
 ist ein Todtschläger. Ey! so kommet/ daß ihr bethet/
 kommet aber auch/ daß ihr höret/ und machet ja die neue
 Kirche nicht zu einem Schlaf-Hause/ wozu oftmahls euer
 viele die alte gar zu sehr gemacht/ daß sie geschlafen/ wenn
 andere bethen und singen; und schlaffen manche den meisten
 Theil der Predigt durch. Euch zur Schande sage ich es!
 Luc. IX, 12. Dencket ihr denn nicht an das Wort: Der Teuffel kömmt
 und nimmt das Wort von ihrem Herzen. Euch nimmt
 er es schon vor den Ohren weg/ auff daß ihr nicht gläubet und
 selig werdet. Machet aber auch dieses unser Beth-El und
 Gotteshaus nicht zu einem Wasch- und Plapper-Hause. Es
 ist ja gar zu eine schändliche Gewonheit/ die viele unter euch
 haben/ daß/ wenn sie schon in die Kirche kommen/ sie weder
 1. Tim. II, 1. bethen noch singen. Sie thun weder Bitte/ noch Gebeth/
 noch Fürbitte/ noch Dancksagung/ weder für sich/ noch an-
 dere Menschen. Ja sie begehren auch nicht zu hören. Nur
 Psal. XII, 3. reden sie einer mit dem andern unnütze Dinge/ bald
 Act. XVII, 21. von was neuem/ wie dort die Athener/ welche gericht waren
 auff nichts anders/ denn etwas neues zu sagen oder zu
 hören. Bald reden sie irgend von Wirthschaffts-Sachen/
 auch wohl eine ganze Predigt durch; gleich als wenn das der
 Ort und die Zeit wäre/ davon zu reden/ und als wenn man
 nicht andere Zeit und auch andere Gelegenheit davon zu re-
 den haben könnte. Macht vielweniger die Kirche zu einem
 Diebs-Hause/ dergleichen Gottlosigkeit gar vielmahl in der
 alten Kirche verübet worden. Und ich erschrecke/ wenn ich
 auch nur dran gedенcke/ zu was vor Zeit/ und an was vor
 einem

einem Ort es zuweilen auch geschehen sey? Schämnet euch!
 Machet endlich auch die neue Kirche ja zu keinem Buhler-
 Hause/ daß ihr mit geilen Augen wolltet herum gaffen/ und
 schauen/ wo irgend Augen-Weyde sey? Auff diese und an-
 dere Weise mehr würdet ihr dis Beth-El und Gotteshaus
 nur entweihen und entheiligen. Und das würde Gott nicht
 ungestraft lassen/ alldieweil er allen Schimpff und Unehre/
 die einem solchen Gotteshause wiederfähret/ annimmt/ als
 wenn sie ihm selbst geschehen wäre. Darumb fürchtet euch/
 und wisset/ daß es auch von dieser unser Kirchen heiße:
 Wie heilig ist diese Stätte/ hie ist nichts anders/ denn
 Gottes-Haus. Habet darum auch lieb die Stätte
 seines Hauses/ und den Ort/ da seine Ehre wohnet.
 Haltet euch zu des Herrn seinem Altar/ da man höret
 die Stimme des Danckens/ und da man prediget alle
 seine Wunder. Versündiget euch ja nicht an der Kirche/
 nach welcher in vorigen Zeiten sich manche so sehr gesehnet/
 und nun sie die Kirche haben/ mögen sie nicht gerne mehr zur
 Kirchen kommen/ und verlassen unsere Versammlung.
 Versündiget euch aber auch nicht durch die Kirche/ daß ihr
 wolltet meynen/ das bloße Kirchen-gehen sey genug/ und ihr
 thätet schon Gott einen Dienst daran/ wenn ihr nur zuweilen/
 manche auch schon fleißig/ zur Kirchen kommet/ und wolltet
 drauff ein Vertrauen setzen/ als wenn euch GOTT um des
 Werckes willen müste gnädig seyn/ wenn ihr euch nur
 zu ihm nahet mit eurem Munde/ und ehret ihn mit eu-
 ren Lippen/ da doch euer Herz ist ferne von ihm. Ver-
 geblich würdet ihr ihm dienen. Allemahl/ wenn ihr
 künftig zur Kirchen kommet/ bringet die rechte Kirche mit/
 und das ist euer Herz. In diesem sollt ihr heiligen GOTT
 den SEHRN/ und auff daß es geschehe/ so müßt ihr zuseh-
 derst das Herz selbst heiligen/ und es Anfangs reinigen von
 sünd-

Psal. VXVI, 8. 6. 7.

Hebr. X, 25.

Matt. XV, 8.9.

1. Pet. III, 5

Act. XVI,
14.

Luc. VIII, 15.

Ps. LV, 5.

Zach. XII, 10.

Esa. LVI, 7.

Joh. III, 5.

1. Pet. III, 21.

sündlichen Gedancken / dagegen es aber schmücken mit Andacht / Buß und Glauben. Bittet GOTT / daß er euch und allen das Herz auffthue / wie Lydia / der Purpur-Krämerin / daß ihr drauff acht habet / was zu euch geredet wird. Bewahret es aber auch in einem feinen gutten Herzen / daß es Frucht bringe in Geduld. Und darum allen / die künftig zu diesem Beth-El kommen werden / das Wort Gottes und das Evangelium anzuhören / gebe er den Heiligen Geist / der sie mit seinen Gaben erleuchte / daß sie in wahren Glauben Gott und Christum recht erkennen / und reichen Trost haben von seinem Hause / und zum ewigen Leben erhalten werden. Allen / die herauff gehen werden in den Tempel zu bethen / gebe er aus Gnaden den Geist der Gnaden und des Gebeths / durch welchen er sie lehre bethen ; und wenn sie in ihrer Noth zu ihm bethen / so wolle er sie erhören / und sie erfreuen in seinem Beth-Hause. Allen denen / die dort kommen werden zu dem geistlichen Bersaba der heiligen Tauffe / gebe er Gnade / daß sie / nachdem sie aus Wasser und Geist wiedergeboren / auch halten den Eyd / den sie geschworen / und bleiben im Bund eines gutten Gewissens mit GOTT / auff daß sie ins Reich Gottes kommen. Allen / die da kommen werden zur Beicht und zum heiligen Abendmahl / gebe er ein bußfertiges Herz / daß sie würdige Gäste seyn / und sie erlangen Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit. Allen / die dort für seinem Altar / und in seinem Nahmen / sich zu ihrem Ehestande werden einsegnen lassen / vereinige er ihre Herzen in rechter Liebe / damit sie beglückt beyammen leben / in Fried und Einigkeit / zur Ehre Gottes / und zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. In Summa / er sey mit allen / die künftig zu diesem Bethel- und Gottes-Hause kommen werden / und segne ihrer aller Aus- und Eingang / bis daß sie aus dieser streitenden Kirche einst kommen in die Tri

Apoc. XXI,
10, 11,
22.

Triumphirende / welches ist die grosse Stadt / das heilige Jerusalem / und hat die Herrlichkeit GOTTES. Da aber werden wir keinen Tempel drinnen sehen / denn der HERR der Allmächtige GOTT ist ihr Tempel / und das Lamm. Und denn werden unsere Füße stehen in deinen Thoren / du Himmlisches Jerusalem / und in dem ewigen Hause der Heiligen Dreyfaltigkeit. Da werden wir ewige Kirchweyh halten mit Freuden. Da werden wir kein Hosanna mehr hören / denn das heist: Hilf nun; Dort aber wird uns geholfen seyn. Und so werden wir nur hören: Halleluja / den HERRN zu loben und zu preisen. Auch werden wir alsdenn nicht mehr thun / Bitte / Gebeth und Fürbitte / wie wir sie hier alle Tage auch im Hause GOTTES thun; sondern alle diese werden verwandelt werden in lauter Dancksagung. O eine selige Kirchweyh. Der HERR helfe uns dazu in Gnaden! Amen.

